

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 3. Neuenbürg, Mittwoch den 8. Januar 1862.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. — Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion. Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

Amtliches.

Neuenbürg.

Die Mitglieder des Amtsversammlungs-Ausschusses werden zu einer Sitzung auf Freitag den 10. Januar Nachmittags 2 Uhr hieher einberufen.

Den 7. Januar 1862.

R. Oberamt.
Bäzner.

Neuenbürg.

Abgeordneten-Wahl.

Die Wahl eines Abgeordneten zur zweiten Kammer der Stände-Versammlung für den hiesigen Oberamtsbezirk findet

auf dem Rathhause in Neuenbürg am Dienstag den 28. Januar u. dem folgenden Tage

statt, beginnt je Vormittags 8 Uhr und wird am 29. Januar Abends 6 Uhr geschlossen.

Die Wahlmänner haben ihre Stimmzettel eigenhändig zu unterzeichnen und in eigener Person der Wahlcommission zu übergeben. Nur solchen Wahlmännern, welche durch Dienstverhältnisse verhindert sind, sich innerhalb des Wahltermins hier einzufinden, ist die Einsendung ihrer Stimmzettel durch Bevollmächtigte unter Beobachtung der in der Verfügung vom 15. Novbr. 1831 enthaltenen Vorschriften gestattet.

Tag und Stunde, zu welchen die Wahlmänner der einzelnen Gemeinden zu Abgabe ihrer Stimmen zu erscheinen haben, wird denselben durch die Ortsvorsteher eröffnet werden, von welchen sie auch Formulare zu den Stimmzetteln zugestellt erhalten.

Mit den Wahlmännern jeder Gemeinde hat der Ortsvorsteher, oder im Fall seiner Verhinderung sein gesetzlicher Stellvertreter, auf dem Rathhause dahier sich einzufinden, um die Wahlmänner vor dem Eintritt in das Zimmer der Wahlcommission mit der

Wahlmänner-Liste zu vergleichen und unbefugte Erscheinende zurückzuweisen.

Vorliegender Erlaß ist in allen Gemeinden **alsbald** öffentlich bekannt zu machen, den Wahlmännern selbst aber nach Einlauf der besonderen Verfügung über den Zeitpunkt ihres Erscheinens vor der Wahlcommission noch speciell zu eröffnen. Die von den Wahlmännern unterzeichneten Eröffnungsurkunden sind spätestens bis Samstag 18. Januar ans Oberamt einzusenden.

Den 7. Januar 1862.

R. Oberamt.
Bäzner.

Neuenbürg.

Abgeordneten-Wahl.

Um die gesetzmäßige Vornahme der Wahl der Wahlmänner 2ter Klasse prüfen zu können, werden die Ortsvorsteher beauftragt, die betreffenden Wahlprotokolle (ohne Stimmzettel, wenn mittelst solcher abgestimmt wurde) spätestens bis 11. d. M. hieher einzusenden. Aus diesen Protokollen muß insbesondere zu ersehen seyn,

1. die Zahl der Stimmberechtigten,
2. die Zahl derselben, welche abgestimmt haben.

Den 7. Januar 1862.

R. Oberamt.
Bäzner.

Neuenbürg.

Das Oberamt ist beauftragt worden, sich über die Wirkung der Verfügung des R. Ministeriums des Innern vom 20. September 1852 betreffend die Beschränkungen in der Kirchweihfeier

abgedruckt im Enzthäler von 1852, Seite 337 sowie darüber zu äußern, ob und welche Aenderungen derselben etwa angezeigt wären.

Die kirchlichen und weltlichen Gemeindebehörden werden aufgefordert, ihre Ansicht hierüber binnen 14 Tagen dem Oberamt mitzu-

... bewachsenen
... kaltem Bo-
... welche nur
... leichter Beschaf-
... iger Entfernung
... stübe beschüttet,
... er Fälle zeigte,
... der Kohlenan-
... n. Dem Ein-
... olengefüße nicht
... der Menge er-
... jedes Unkraut,
... rennen in Kofle

In einem ge-
belgischen Com-
einer zur Nah-
Stärkeforten in
S. bftanz findet
von seit längerer
Fabriken ange-
t und mit einer
fett und einem
ade verarbeitet
glänzender Um-
Namen „Ge-
andel gebracht
aus Württ.)

ischen Offiziers
Oberst spätere
Generals Dona-
al an sein Ne-
en! Es handelt
n ersten Consul
Die Meinungen
nden zu beein-
ich den Ersten,
en stimmt, vor-
ementar (Jean-
reitheit! Koblenz

er Tochter des
n Wien, Ba-
ffizier, Grafen
Um sich einen
Ausstattung zu
, daß seit drei
wäschhandlung
Beißwäsche für
n müssen bis
ze Ausstattung
st werden.

Berwaltung
5 fl. 45 fr.
5 fl. 30 fr.
9 fl. 54 fr.
9 fl. 35 fr.
9 fl. 17 fr.



theilen. Praktische Vorschläge der Ortsbehörden in dieser Beziehung wären um so erwünschter, als im hiesigen Bezirke die genaue Durchführung jener Verfügung bis jetzt nicht gelungen ist.

Den 7. Januar 1862.

R. Oberamt.
Bäzner.

Forstamt Wildberg.
Revier Naistlach.

Holzverkauf.

Am Montag den 13. Januar 1862 in der Schwärzmis:

595 Rftr. tanneses Stockholz und
in der Bruckmis:
19½ Rftr. tanneses Stockholz.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf der neuen Badstraße beim Eselssträßle.

Wildberg, den 4. Januar 1862.

R. Forstamt.
Riethammer.

Herrenalb.

Ludwig Carl Christian Gräßle, Speisewirth dahier hat um Verleihung der persönlichen Schildwirthschaftsgerechtigkeith nachgesucht.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß etwaige Einsprachen dagegen binnen 8 Tagen bei dem Ortsvorsteher oder Oberamt anzubringen sind, widrigenfalls sie nachher Anspruch auf Berücksichtigung verlieren.

Den 2. Januar 1862.

Schultheissenamt.
Beutter.

Oberamtssparkasse Neuenbürg.

Im Interesse einer geordneten Förderung der Geschäfte, welche bei dem jezigen Umfang der Kasse die Annahme von Einlagen oder Rückzahlungen solcher zu jeder Tageszeit und Stunde, oder an Sonn- und Festtagen nicht gestattet, wird wiederholt bekannt gemacht, daß

Einlagen oder Rückzahlungen nur an den dazu bestimmten Tagen

Mittwoch und Samstag,

Nachmittags von 2-6 Uhr
angenommen und abgefertigt werden können.

Sendungen durch die Post oder die Amtsboten sind hiedurch nicht beschränkt.

Die H. H. Ortsvorsteher werden um gef. Veröffentlichung gebeten.

Den 2. Janr. 1862.

Kassier Meeh.

Hofstett.

Holzverkauf.

Montag den 13. Januar 1862,
Vormittags 10 Uhr

verkauft die hiesige Gemeinde aus dem Gemeindevwald Königsberg und lange Tanne: ca. 300 Stämme forchenes und tanneses Kiechholz auf dem Stock im öffentlichen Aufstreich, im Wirthshaus zur Krone dahier, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 3. Januar 1862.

Anwalt Wurster.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

1000 fl. Pflegschaftsgeld liegen zum Ausleihen gegen Sicherheit à 4½ % parat. Wo sagt die Redaktion.

Neuenbürg.

Bei der Schuhmacherzunftkasse liegen 325 fl. zum Ausleihen in einem oder mehreren Posten à 4½ % parat.

Oberzunftmeister Saas.

Neuenbürg.

1 eichene zweischläfr. Bettlade, 1 tannene einschläfrige Bettlade, 1 hartholzenen Tisch hat zu verkaufen.

Ernst Bäuerle,
bei Werkmeister Walter Witwe.

Neuenbürg.

750 fl. Pflegschaftsgeld liegen zum Ausleihen gegen Sicherheit parat. Wo, sagt die Redaktion.

Grunbach.

1200 fl. werden gegen Sicherheit auf ein oder mehrere Posten ausgeliehen. Liebhaber wollen sich wenden an

Gottlieb Friedrich Rittmann.

Neuenbürg.

Alle Sorten württembergische

Kalender auf 1862

sind zu haben.

Meeh'sche Buchdruckerei.

Kronik.

Deutschland.

Württemberg.

Der Staatsanzeiger Nr. 5 enthält das Finanzgesetz für die drei Jahre 1861-64.

In Folge eines neuen Uebereinkommens zwischen den Regierungen des deutsch-österreichischen Telegraphenvereins tritt mit dem 1. Januar 1862 ein neues Reglement für die telegraphische Correspondenz im deutsch-österreichischen Telegraphenverein in Wirksamkeit, welches im Staatsanzeiger Nr. 4. seinem ganzen Inhalt nach bekannt gemacht ist.



Die Zahl der abhängigen Prozesse in Württemberg während des Geschäftsjahres vom 1. Juli 1860 bis 1. Juli 1861, welche der Staatsanzeiger vom 28. Dezember mittheilt, liefert bei der Vergleichen mit früheren Jahrgängen merkwürdige Resultate. Es waren im letzten Geschäftsjahr abhängig: Oantproceffe 793, Criminalproceffe 15,899, Civilproceffe 14,389, in allen diesen Rubriken weniger als seit langer Zeit. Besonders erfreulich ist die für den Wohlstand des Landes bezeichnende abermalige Abnahme der Oantproceffe, vorzüglich nachdem in den Weingegenden die geringe Weinernte des vorigen Jahres nachtheilige Einwirkungen besorgen ließ. Verglichen mit früheren Jahrgängen zeigt sich folgendes Ergebniß. Oantproceffe waren abhängig: 1853 8531, 1854 8813, 1855 7883, 1856 4772, 1857 2107, 1858 1059, 1859 824, 1860 850, 1861 793.

Stuttgart. „Die Lebensversicherung- und Ersparnißbank in Stuttgart“ ist auch in dem vergangenen Jahre in ihrer Entwicklung rüstig fortgefahren. Das Versicherungskapital der im Jahre 1861 neu abgeschlossenen Versicherungen beträgt: a) bei den Lebensversicherungen 1,420,225 fl. gegen 1,281,925 fl. Zuwachs im Jahre 1860; b) bei den Altersversicherungen 177,012 fl. gegen 110,813 fl. im Jahre 1860. Der Zuwachs der neuen Versicherungen ist demnach im Jahre 1861 um 204,499 fl. Versicherungskapital größer als im verfloffenen Jahre 1860.

B a y e r n .

Im Laufe des Jahres 1861 wurden in den 3 Pferdeschlächtereien zu Nürnberg 173 Pferde geschlachtet.

A u s l a n d .

England.

Daß Frankreich, wie man der Indépendance schreibt, alle Anstrengungen machen will, um den Ausbruch des Krieges zwischen John Bull und Jonathan durch diplomatische Thätigkeit zu verhindern, erscheint den Freunden des Friedens als ein bedenkliches Zeichen für die Wahrung des letzteren.

Das Wichtigste, was heute über die britisch-amerikanische Streitfrage vorliegt, ist ein Artikel in der Morning-Post, dem Organ des Lord Palmerston. Er gibt bis jetzt die beste Aufklärung über den dormaligen Stand der Angelegenheit, und bestätigt, daß die britische Regierung Wege und Formen gewählt hat welche dem Präsidenten der Union, wenn er es überhaupt will, möglich machen, England Genugthuung zu geben, ohne Amerika irgendwie zu demüthigen.

Miszellen.

Gellert's letzte Weihnachten.

(Fortsetzung.)

Während die Beiden mit einander sprachen, saß Gellert drin in der Stube und hatte sich eine Pfeife

angezündet, um seine Unruhe zu bannen, mit der er die Briefe rasch erblicken wollte, und rauchend konnte er sie auch um so behaglicher lesen. Er machte sich Borwürfe, daß er rauche, das sollte seiner Gesundheit schädlich seyn; aber er konnte von der „schredlichen Gewohnheit“, wie er es nannte, nicht ganz lassen. Er betrachtete zuerst Aufschrift und Siegel der angekommenen Briefe, öffnete sie dann ruhig und las. Ein flüchtiges Lächeln zog über seine Mienen; es waren Briefe von wohlbekannten Freunden, voll Liebe und Hulldigung, aber auch von Fremden, die sich in allerlei Herzensnoth Rath bei ihm holten. Er las die Briefe voll freundlichen Jurufs zuerst flüchtig, um ein Recht zu haben, sie noch einmal zu lesen und nicht Alles auf einmal zu wissen, und als er den Brief eines Freundes nochmals gelesen, sprang er vom Stuhle auf und rief: „Gottlob, Gottlob, daß ich so glücklich bin, daß ich solche Freunde habe!“ Seinem innerlich zaghaften Wesen waren diese Handreichungen wahres Bedürfniß, sie richteten ihn auf, und nur Die, die ihn nicht kannten, nannten seine Freude über empfangenes Lob Eitel eit; es war im Gegentheil die tiefste Bescheidenheit. Wie oft saß er da, und Alles, was er gelernt und geschrieben, Alles, was er je den Menschen in Wort und Wirklichkeit gewesen, war verdunkelt, verschwunden und ausgelöscht und er erschien sich als unnützer Knecht der Welt.

Er antwortete alsbald den Freunden, und wie es ihm immer erging, wenn er bei Menschen war und in ein lebendiges Antliz schaute, wie da seine innere Traurigkeit schwand und die Menschenfreundlichkeit, ja die Munterkeit seiner Seele hervorleuchtete, so geschah es auch in Briefen: wenn er sich zu den Menschen dachte, an die er schrieb, da gewann nicht nur die Gelassenheit, diese Tugend, nach der er sein ganzes Leben strebte; auch sein liebreiches Wesen lebte auf, und nur in leisen Andeutungen bekannte er die Schwere und Verdrossenheit, die auf seiner Seele lastete. Er war im vollen Sinne des Wortes leutselig: im Angesicht guter Menschen und im Gedenken an ihrer Güte lag für ihn eine wahre Seligkeit und eine freudige Belebung kam über ihn.

Als er aber zu Ende geschrieben hatte und wieder allein war, kamen die dunkeln Geister wieder; er hatte sich gefaßt und sich zu einem heiligen Gesang aufschwingen wollen, aber er war unzufrieden mit sich, er vermochte nicht jene innerlich sichere und selbstfreundige Glaubensmacht auszuprägen, die in ihm lebte. Immer wieder standen die Spötter und Freigeister vor seinen Geranken, er mußte ihre Einwürfe widerlegen, und erst über diese Einwürfe hinüber gelangte er zu sich selbst.

Es ist ein schwerer Zustand, wenn ein schaffender Geist die Widersacher nicht vergessen kann, die in der Welt umher ihm gegenüber stehen; sie kommen ungerufen in die Stube und lassen sich nicht bannen, sie schauen über die Achsel und zerran an der Hand, die die Worte niederschreiben will, verkehren die Gesalten und verdrehen die Gedanken, und da und dort, von der Decke an den Wänden grinsen höhnische Frazen und spotten und vernichten, und was eben als Erhebung aus der Seele floß, wird in tollem Wirbel zum Aberwitz verkehrt.

Muthig und selbstgewiß faßt sich dann der Geist in sich und stellt sich fest einer Welt von Feinden entgegen. Eine kraftvolle Natur wirft mit kühnem Griff dem Teufel das Dintensfaß an den Kopf, geht den Gegnern tapfer im gesprochenen und geschriebenen Wort zu Leibe und hält sich das eigene Sein frei von Verwirrung, mit der die Gegner alles Gethane verkehren und zu Allem, was noch zu geschehen hat, die Seele in sich unsicher und unmuthig machen.

Gellert war keine kämpfende, trozige Natur, die sich auf sich selber stellt; er warf die Gegner nicht nieder und schritt seines Weges: er wollte sie überführen, und so lebten sie stets für ihn fort. Und wie ihn der Zuruf der Freunde beseligte, so konnte ihn der Widerstreiter der Gegner in die tiefe Trauer versenken. Dazu kam, daß er allzeit kränklich war; er hatte, wie er selbst klagt, „neben oft wiederkehrendem Husten und Häufschmerz, beständig ein Ragen und Spannen in der Mitte der Stirne, das er früh mit aus dem Bette in den Tag und aus dem Tag mit in die Nacht brachte.“

So saß er lange und tiefe Trauer herrschte in ihm. und wie so oft und immer wieder war sein einziger Wunsch, Gott möge ihm geben, daß er, wenn seine Stunde komme, fromm und gelassen sterbe.

Mitternacht war vorüber, als er sich zu Bett begab und das Licht löschte.

Und die Eimer am Brunnen gehen auf und nieder. Um dieselbe Stunde erhob sich in der Dübener Haide der Bauer Christoph aus dem Bett. Als er mit Stabl und Stein Funken in die verbrannten Hädern hineinspritzte und jetzt sich ein Licht anzündete, fragte die Frau ebenfalls erwachend: „Warum seufzest du so schwer?“

„Ach, mir ist das Leben verleidet, ich bin der geplagteste Mensch auf der Welt. Der geringste Schreiber auf dem Amt kann jetzt noch ruhig liegen, braucht sich nicht den Schlaf zu brechen, und ich muß jetzt hinaus in Wind und Wetter.“

„Sey zufrieden,“ erwiderte die Frau, „und mir hat geträumt, du bist doch noch Schulze geworden und hast etwas auf dem Kopfe gehabt wie eine Königsfrone.“

„Ach, ihr Weiber! Ihr habt nicht genug an Dem, was ihr erlebt; ihr redet auch noch gern von Dem, was Euch träumt.“

„Zünd auch die Ampel noch an,“ erwiderte die Frau, „ich stehe auf und koche dir eine gute Suppe.“

(Fortsetzung folgt.)

König Ludwig XIV. von Frankreich, dem das berühmte Wort angehört: „der Staat bin ich!“ — unterhielt sich einst mit Herrn Guise über die unumschränkte Gewalt der Fürsten über die Unterthanen. Guise meinte, ihre Grenzen habe diese Gewalt doch. — Keine, entgegnete lebhaft der König; wenn ich Ihnen befehle, sich ins Meer zu stürzen, so müssen Sie mir ohne Zögern gehorchen! — Guise wandte sich, ohne zu antworten, bestig um und ging nach der Thüre. — „Bobin? rief ihm der König betroffen zu. — „In die Schwimmschule, Sire!“ entgegnete der Graf.

(Die Drohung.) Drei Offiziere sahen in der Dämmerung den Dichter Schubart kommen und nahmen sich vor, ihn in Verlegenheit zu bringen, indem einer dem Nahenden zurief: „Wenn Er uns nicht sagt, wer wir sind, so setzt es Schläge.“ Schubart begann: „Du großer Gott und Menschenrichter!

Du kennst verdächtige Gesichter,
D’rum offenbare deinem Kind,
Wer diese Vagabunden sind.“

Die Offiziere lachen an zu lachen und brachten mit ihm den Abend vergnügt im Adler zu.

In Belgien hat ein Landmann den Versuch gemacht, auch im Winter Kartoffeln zu bauen. Er legte dieselben in herkömmlicher Weise, nur etwas tiefer, um sie vor dem Frost der Jahreszeit zu schützen und behauptet, auf diese Art gute Früchte erzielt zu haben.

Auflösung des Räthfels in Nr. 2.:
Ein Spiel Stricknadeln.

Neuenbürg. Notizen über Preis und Gewicht der verschiedenen Getreide-Gattungen nach dem Schrotten-Ergebniß vom 4. Januar 1862.

Quantum.	Gattung.	Gewicht			Preis					
		höchstes.	mittleres.	niederstes.	höchstes.		mittleres.		niederstes.	
		Pfd.	Pfd.	Pfd.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel	Kernen	267	266	265	19	45	19	24	19	5
1 Simri	gemischte Frucht	—	32	—	—	—	—	—	—	—
1 Simri	Haber	—	20 ¹ / ₂	—	—	—	—	47	—	—
1 Simri	Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Simri	Gerste	—	31	—	—	—	1	21	—	—
1 Simri	Bohnen	—	38	—	—	—	—	—	—	—
1 Simri	Erbfen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Simri	Linfen	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Stadtschultheissenamt.
Wesinger.

Redaktion, Druck und Verlag der Mech’schen Buchdruckerei in Neuenbürg.